

Revision 2005 in den regionalen Gesamtrechnungen

Wolf-Dietmar Speich*

Mitte Februar 2006 veröffentlichte der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGR dL) revidierte Ergebnisse der Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts auf Länderebene für die Jahre 1991 bzw. 1996 bis 2004. Die Revision in den regionalen Gesamtrechnungen folgte der Revision 2005 auf nationaler Ebene, deren Ergebnisse das Statistische Bundesamt im April letzten Jahres bekannt gab. Ziel dieses Beitrags ist es, einen Überblick zu den wesentlichsten Änderungen der Revision 2005 in der Regionalrechnung zu geben und erste Ergebnisse für den Freistaat Sachsen zu präsentieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts.

Überblick zu den Neuerungen der Revision 2005

Im Rahmen der Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts wird zwischen Originärberechnung und Fortschreibungsverfahren unterschieden. In den einzelnen Berechnungsphasen werden sukzessiv die über einen längeren Zeitraum anfallenden Ausgangsdaten zur Ermittlung des Inlandsprodukts eines Jahres in das Rechenwerk eingearbeitet. In Abständen von normalerweise fünf Jahren ist es dann jedoch erforderlich, die Ergebnisse der Gesamtrechnungen insgesamt zu überarbeiten, um

- neue Konzepte, Definitionen u. Ä. in das Rechenwerk einzubauen,
- bislang nicht verfügbare bzw. genutzte Datenquellen zu erschließen und
- methodische Verbesserungen im Rechenwerk vorzunehmen.

Diese grundlegende Überarbeitung der gesamten VGR wird als Revision bezeichnet und umfasst alle Aggregate. Wie eingangs erwähnt, ist die Revision in der Regionalrechnung der Revision auf nationaler Ebene nicht nur zeitlich nachgelagert, sondern durch einige Spezifika geprägt, auf die im Beitrag näher eingegangen wird.

Im Zuge der Revision 2005 ergaben sich konzeptbedingte Neuerungen vor allem aus dem europaweit rechtsverbindlich anzuwendenden Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 95) sowie darauf fußenden Entscheidungen und Verordnungen [ESVG, Grundsätze der Preis- und Volumenmessung sowie FISIM]. Genannt seien hier

- der Übergang auf die Vorjahrespreisbasis bei der Deflationierung sowie
- die Neuregelung der Berechnung und Behandlung von Bankdienstleistungen (FISIM¹ – Finanzserviceleistung, indirekte Messung).

Darüber hinaus wurden verschiedene neue Ausgangsdaten in die Berechnungen einbezogen und es erfolgten einige methodische Verbesserungen. Alle im Zuge der Revision 2005 erfolgten Änderungen in der nationalen VGR (einschließlich der Erwerbstätigenrechnung) wurden vom Statistischen Bundesamt in verschiedenen Veröffentlichungen detailliert erörtert [BRAAKMANN et al. (2005) und EICHMANN (2005)].

Auf Länderebene ist eine Revision stets von der notwendigen Abstimmung auf die neuen, revidierten Bundeseckwerte geprägt. Alle Veränderungen konzeptioneller, methodischer und datenbedingter Art auf der nationalen Ebene werden so implizit in der Regionalrechnung auf Länder- und letztlich auch auf Kreisebene berücksichtigt. Des Weiteren betrafen verschiedene Veränderungen die Regionalrechnung selbst [ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2006)].

Umsetzung der Revision in der regionalen Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts

Einführung der Vorjahrespreisbasis bei der Deflationierung

Die Einführung der Vorjahrespreisbasis bedeutet die Nutzung einer jährlich wechselnden Preisbasis bei der Ermittlung preisbereinigter Ergebnisse. Damit entspricht die Volumenmessung mit der Revision neuen internationalen Konventionen und verbindlichen europäischen Rechtsgrundlagen [Grundsätze der Preis- und Volumenmessung und NIERHAUS (2004)]. Bisher erfolgte die Deflationierung auf Festpreisbasis, wobei das Basisjahr in Deutschland im Allgemeinen alle fünf Jahre wechselte. Mit dem Übergang auf eine jährlich wechselnde Preisbasis wird eine genauere Berechnung der realen Veränderungsraten des Bruttoinlandsprodukts angestrebt. Die neue Darstellung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung eines Jahres in Durchschnittspreisen des Vorjahres hat den Vorteil, dass

* Dr. Wolf-Dietmar Speich ist Referatsleiter Wirtschaftsanalysen, Arbeitsmarkt und Preise beim Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen in Kamenz.

jeweils aktuelle Preisrelationen berücksichtigt werden. An der bisher verwendeten Festpreisbasis war vor allem kritisiert worden, dass die Preisrelationen des Basisjahres mit zunehmendem zeitlichem Abstand immer weniger relevant sind und damit die entsprechende Berechnung der Volumenangaben immer ungenauer wird. Zudem führte der im Zuge früherer Revisionen übliche Wechsel des Basisjahres jedes Mal zu Veränderungen der bisher ausgewiesenen realen Veränderungsraten, die allein auf Verschiebungen der Preisrelationen gegenüber dem alten Basisjahr begründet waren. Damit verbundene Probleme entfallen künftig. Darüber hinaus sei auf die hedonischen Methoden zur Preismessung unter Berücksichtigung von Qualitätsänderungen verwiesen, die in der Praxis zu – rechnerisch ermittelten – deutlichen Preissenkungen führen können [LINZ und ECKERT (2002)]. Damit im Zusammenhang stehende starke Veränderungen der Preisrelationen werden durch das neue Deflationierungsverfahren abgedeckt.

Im Unterschied zur Bundesrechnung kann in der Länderrechnung im Grundsatz keine eigenständige Deflationierung von Wertangaben vorgenommen werden. Die in der nationalen Rechnung dafür zur Anwendung kommenden preisstatistischen Ausgangsdaten liegen im Prinzip nicht in der erforderlichen regionalen Gliederung vor. Damit erfolgt in der Länderrechnung die Deflationierung, z. B. der Bruttowertschöpfung, grundsätzlich nach der Top-down-Methode. Dies bedeutet, dass die fachlich gegliederten Bundeswerte in Vorjahrespreisen über die entsprechenden Länderanteile in jeweiligen Preisen regionalisiert werden. De facto wird so mit bundeseinheitlichen Deflatoren gearbeitet. Auf Kreisebene scheidet das in der Länderrechnung verfolgte Deflationierungsverfahren dann allerdings aus, so dass weiterhin kein Ausweis der realen Entwicklung möglich ist.

Der konkrete **Berechnungsansatz** zur Deflationierung in der Länderrechnung, der im Rahmen der Bruttowertschöpfungsberechnung zur Anwendung kommt, ist in Abbildung 1 dargestellt. In einem **ersten Schritt** erfolgt die Ermittlung der Wertschöpfung eines Jahres (t) in Vorjahrespreisen (t-1) in der Länderrechnung nach der Top-down-Methode. Das Bruttoinlandsprodukt in Vorjahrespreisen wird hingegen nicht top down ermittelt, sondern ergibt sich als Summe der Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche unter Berücksichtigung des Saldos aus Gütersteuern und -subventionen. Die Durchführung dieser Berechnungen für alle Jahre führt pro Aggregat zu einer Sequenz von Jahresergebnissen in Durchschnittspreisen des jeweiligen Vorjahres. Durch Bildung eines Index zwischen der Bruttowertschöpfung (bzw. dem Bruttoinlandsprodukt) eines Jahres (t) in Vorjahrespreisen (t-1) und dem entsprechenden Wert des Vorjahres (t-1; in jeweiligen Preisen dieses Jahres) sowie der daraus ableitbaren Veränderungsrate ergibt sich die reale, d. h. preisbereinigte Entwicklung gegenüber dem Vorjahr (**Schritt 2**).

Die Verkettung der einzelnen jährlichen Indizes ermöglicht für jedes Aggregat langfristige Vergleiche. Mittels der in **Schritt 3** gebildeten Kettenindizes wird ein Vergleich zwischen zwei Zeiträumen indirekt durch Multiplikation aller dazwischen liegenden jährlichen Indizes hergestellt. Bei der Bildung von Kettenindizes ist die Festlegung eines Referenzjahres notwendig. Vereinbarungsgemäß wurde als „Startjahr“ das Jahr 2000 gewählt. Dabei ist zu beachten, dass sich das Referenzjahr und das bisher verwendete Preisbasisjahr inhaltlich unterscheiden. In einem **vierten Schritt** können dann verkettete Absolutwerte gebildet werden. Diese ergeben sich durch Multiplikation eines Kettenindex mit dem Wert des entsprechenden Aggregats im Referenzjahr in jeweiligen Preisen. Im Mittelpunkt der Veröffentlichung preisbereinigter Ergebnisse

Abbildung 1: Neues Deflationierungsverfahren

Berechnungsansatz in der regionalen VGR	
Ausgangsbasis	Wertangaben in jeweiligen Preisen
Schritt 1	Ermittlung der Absolutwerte in Preisen des Vorjahres nach der Top-down-Methode ➡ Volumenangaben
Schritt 2	Ableitung von Indizes, Veränderungsraten und Wachstumsbeiträgen gegenüber dem Vorjahr
Schritt 3	Verkettung der Indizes gegenüber dem Vorjahr ➡ Kettenindizes (Wahl eines Referenzjahres)
Schritt 4	Ermittlung verketteter Absolutwerte ➡ Volumenangaben (Wahl eines Referenzjahres)

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen.

stehen jetzt jedoch die in den Schritten 2 bzw. 3 ermittelten Veränderungsdaten und Kettenindizes.

Neben den eingangs erwähnten Vorteilen des neuen Deflationierungsverfahrens gibt es infolge der Verkettung auch ein gravierendes Problem – das der Nichtadditivität der Ergebnisse. Die verketteten Absolutwerte sind – mit Ausnahme der Daten für das Referenzjahr und für das erste darauf folgende Jahr – additiv nicht mehr konsistent. Dies bedeutet, dass die Summe der verketteten Teilaggregate (z. B. der Wertschöpfung der einzelnen Bereiche des Produzierenden Gewerbes) vom Wert des verketteten Gesamtaggregate (z. B. der Wertschöpfung des Gesamtbereichs) abweicht. Diese Nichtadditivität tritt auch in regionaler Gliederung auf, beispielsweise

zwischen dem Bruttoinlandsprodukt auf Bundesebene und der Summe der Länderwerte. Wie das Beispiel in Tabelle 1 zeigt, sind neben den Verkettungsdifferenzen auch rundungsbedingte Abweichungen festzustellen.

Die fehlende additive Konsistenz der verketteten Absolutwerte ist der Hauptgrund dafür, dass diese Volumenangaben nicht im Mittelpunkt der Veröffentlichung preisbereinigter Ergebnisse stehen. Das Auftreten von Verkettungsdifferenzen kann in der Praxis zu Interpretationsproblemen führen und beeinflusst sowohl die Wirtschaftsanalyse als auch die Konjunkturprognose.

Bei der Arbeit mit preisbereinigten Größen stehen jetzt Entwicklungsbetrachtungen – an Hand von Veränderungsdaten und Kettenindizes – im Vordergrund. Unter

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) der Länder 2000 bis 2004 (in Mill. Euro, Basis 2000)

		2000	2001	2002	2003	2004
1	Deutschland	2.062.500	2.088.075	2.089.313	2.085.394	2.119.425
2	Baden-Württemberg	297.393	305.228	303.445	303.463	307.961
3	Bayern	359.376	367.317	374.013	377.082	387.627
4	Berlin	78.382	77.309	76.066	75.062	75.086
5	Brandenburg	44.985	45.277	45.052	45.354	46.089
6	Bremen	22.110	22.366	22.630	22.523	22.703
7	Hamburg	72.554	76.520	75.871	72.747	73.261
8	Hessen	183.100	185.788	182.735	182.195	184.018
9	Mecklenburg-Vorpommern	30.061	30.156	30.102	29.906	30.248
10	Niedersachsen	180.117	178.797	177.266	177.374	178.771
11	Nordrhein-Westfalen	454.250	457.131	457.458	452.747	460.032
12	Rheinland-Pfalz	91.036	89.907	90.803	90.824	92.551
13	Saarland	24.737	25.091	24.807	24.647	25.533
14	Sachsen	75.666	77.135	79.070	80.503	82.227
15	Sachsen-Anhalt	43.279	43.320	44.198	44.103	44.795
16	Schleswig-Holstein	64.853	65.517	64.545	64.816	65.618
17	Thüringen	40.602	41.213	41.228	42.082	43.073
18	Summe der Länder (Zeilen 2 bis 17)	2.062.501	2.088.072	2.089.289	2.085.428	2.119.593
19	Verkettungsdifferenz (Zeile 1 – 18)	–1	+3	+24	–34	–168
20	Neue Länder (ohne Berlin)	234.593	237.101	239.649	241.945	246.427
21	Summe Neue Länder (Zeilen 5, 9, 14, 15, 17)	234.593	237.101	239.650	241.948	246.432
22	Verkettungsdifferenz (Zeile 20 – 21)	–	–	–1	–3	–5

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

analytischem Aspekt sollte zudem verstärkt mit Wachstumsbeiträgen gearbeitet werden, die additiv konsistent sind. Zur Erstellung von Prognosen gibt es ebenfalls erste Lösungsansätze [NIERHAUS (2005), S. 25].

Der Übergang auf das neue Deflationierungsverfahren beeinflusst nicht nur die Darstellung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung, sondern wirkt sich gleichzeitig auf die Darstellung von abgeleiteten relativen Kennzahlen, beispielsweise der Produktivität, aus. Für diese Kennzahlen stehen grundsätzlich ebenfalls nur noch Veränderungsdaten und Kettenindizes (Referenzjahr 2000) zur Verfügung, was bei der analytischen Arbeit zu beachten ist.

Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)

Eine weitere grundlegende Neuerung betraf die Neuberechnung und veränderte Behandlung von Bankdienstleistungen gemäß den europäischen Vorgaben [FISIM]. Zur Verdeutlichung des Konzeptunterschiedes wird jetzt für die Bankdienstleistungen im Einlagen- und Kreditgeschäft statt „unterstellte Bankgebühren“ der Begriff „Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)“ verwendet (vgl. Abb. 2). Diese Finanzserviceleistung umfasst das indirekte Entgelt der Kreditinstitute, das neben den direkten Umsätzen (z. B. in Form von Kontoführungsgebühren) im Einlagen- und Kreditgeschäft den Kunden nicht direkt in Rechnung gestellt wird, so dass eine gesonderte statistische Erhebung nicht möglich ist.

Bisher wurden die unterstellten Bankgebühren vereinfacht als Vorleistungen der Gesamtwirtschaft behandelt und global von der Summe der (unbereinigten) Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche abgezogen. Damit betraf diese Position Produktionswert und Vorleistungen im gleichen Umfang, so dass das Bruttoinlandsprodukt durch die Höhe der unterstellten Bankgebühren nicht tangiert wurde. Allerdings führte die vereinfachte Behandlung dieser Position auf der Verwendungsseite grundsätzlich zu einer Untererfassung des Bruttoinlandsprodukts. Entsprechend den europäischen Vorgaben ist jetzt für diese nur indirekt messbare Finanzserviceleistung – neben einer Neuabgrenzung – eine Aufteilung nach Verwendungskategorien erforderlich, was letztlich zu einer Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts führt. Die FISIM wird auf der Produktionsseite komplett dem Produktionswert zugerechnet. Auf der Verwendungsseite wird sie auf die einzelnen Verwendungskategorien aufgeteilt. Soweit die FISIM von Produzenten als Vorleistungen direkt im Produktionsprozess verbraucht wird, beeinflusst sie nicht das Niveau des Bruttoinlandsprodukts. Sind hingegen Kreditnehmer bzw. Einleger Konsumenten, so führt die Berücksichtigung dieses Dienstleistungsentgelts zu einer

Erhöhung der Konsumausgaben und somit des Bruttoinlandsprodukts. Insgesamt kommt es durch die veränderte Behandlung dieser Finanzdienstleistung zu einer gut einprozentigen Erhöhung des gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukts [BRAAKMANN et al. (2005), S. 435 ff.].

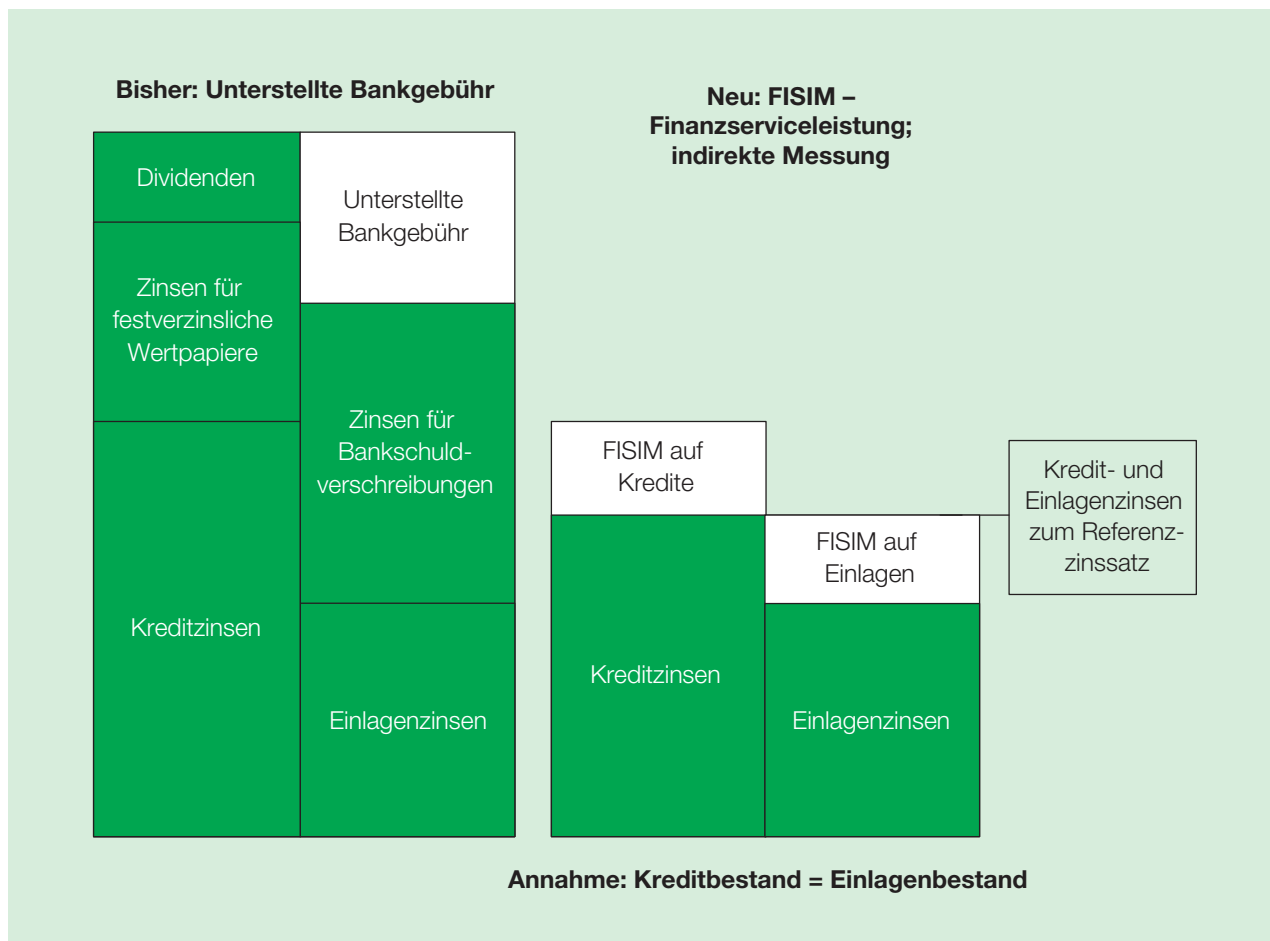
Zur Ermittlung der FISIM auf nationaler Ebene werden verschiedene Datenquellen genutzt. Die Aufteilung des entsprechenden produzentenbezogenen Teils der FISIM auf die Vorleistungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche erfolgt über die jeweiligen Anteile am Produktionswert, da dafür keine anderen detaillierten Informationen verfügbar sind. Die Volumenentwicklung wird gesondert berechnet.

Die Regionalrechnung baut auf den Ergebnissen der nationalen Rechnung auf. Durch Rückgriff auf die Bundesseckwerte für die Wertschöpfung, in denen die FISIM bereits „abgezogen“ ist, fließt die FISIM in die regionale Entstehungsrechnung ein. Sie ist implizit in der Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche enthalten. Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich nunmehr als Summe der Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche unter Berücksichtigung des Saldos aus Gütersteuern und -subventionen. Im Gegensatz zum bisherigen Verfahren – Aufteilung der unterstellten Bankgebühren anhand der Anteile der einzelnen Regionen an der unbereinigten Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche – kommt jetzt die unterschiedliche regionale Wirtschaftsstruktur zum Tragen. Infolge der bereichsspezifischen Berücksichtigung der FISIM fällt die revidierte Wertschöpfung der Bereiche tendenziell geringer aus. Dagegen erhöht sich auch das regionale Bruttoinlandsprodukt um den Teil der FISIM, der keine Vorleistungen darstellt.

Nutzung neuer Datenquellen auf regionaler Ebene

Bei der Überarbeitung des VGR-Rechenwerkes wurden nicht nur auf Bundesebene verschiedene neue Ausgangsdaten integriert [BRAAKMANN et al. (2005), S. 428 f. und S. 437 ff.], sondern darüber hinaus lagen auch für die Regionalrechnung einige bisher nicht verfügbare neue Informationen vor [ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2006), S. 2]. Beispielsweise betraf dies länderspezifische Strukturinformationen aus der jährlichen Dienstleistungsstatistik, die bei der Bruttowertschöpfungsberechnung zur Anwendung kamen. Im Rahmen der Ermittlung der Arbeitnehmerentgelte konnte ebenfalls auf regionalspezifische Informationen aus dieser neuen Statistik zurückgegriffen werden. Zudem lag ein Einfluss der revidierten Arbeitnehmerzahlen vor. Darüber hinaus kam es – vor allem datenbedingt – zu einem deutlich niedrigeren Niveau der Wertschöpfung im funktional abgegrenzten Bereich der Wohnungsvermietung. Die hier

Abbildung 2: Behandlung von Bankdienstleistungen



Quelle: Statistisches Bundesamt; *Wirtschaft und Statistik* (2005), S. 711.

vorgenommene Überarbeitung der Berechnungen durch das Statistische Bundesamt betraf auch die Länderergebnisse.

Weitere Aspekte der Revision in der Regionalrechnung

Im Zuge der Revision erfolgten auch in der Regionalrechnung methodische Verbesserungen. Auf Grund der seit der letzten Revision im Jahr 2000 gesammelten Erfahrungen bei der Wertschöpfungsberechnung nach dem Einkommensansatz kommt dieser Ansatz nunmehr auch im Bereich des Gastgewerbes auf Länder- und Kreisebene zur Anwendung [ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2006), S. 2 f.]. Damit ist die Wertschöpfungsberechnung stärker als bisher auf die örtlichen Einheiten ausgerichtet [SPEICH (2003), S. 38 ff.].

Durch die Nutzung des Einkommensansatzes zur Ermittlung der regionalen Bruttowertschöpfung in mehreren Wirtschaftsbereichen war es erforderlich, die Überarbeitung der Arbeitnehmerentgelte in der Einkommensent-

stehungsrechnung vor der Ermittlung der Wertschöpfung durchzuführen. Grundsätzlich gab es hier keine methodischen Änderungen, es konnte jedoch auf neue Datenquellen zurückgegriffen werden. Die neuen Ergebnisse zu den Arbeitnehmerentgelten wurden spürbar von den revidierten Arbeitnehmerzahlen aus der regionalen Erwerbstätigenrechnung bestimmt, die bereits im Herbst 2005 vorlagen [ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG (2005), Erläuterungen].

Des Weiteren gab es eine methodische Verbesserung im Fortschreibungsverfahren bei der Wertschöpfungsberechnung in zwei Bereichen des Produzierenden Gewerbes. Außerdem erfolgte die Umstellung der Regionalrechnung auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Revision 2005 zu deutlichen Niveau- und Strukturänderungen auf der Regionalebene führte. Allerdings lassen sich die Auswirkungen der einzelnen konzeptbedingten und methodischen Änderungen sowie der datenbedingten Neuerungen auf die Regionalergebnisse auf Grund der Spezifika der Regionalrechnung im Einzelnen nicht getrennt quantifizieren,

wie dies auf Bundesebene der Fall ist [BRAAKMANN et al. (2005), Tab. 3 und 4; S. 438 f.]. Die durchgeführten Verbesserungen in der Regionalrechnung gestatten jedoch künftig in der Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts eine differenziertere Freigabetiefe der Ergebnisse.

Erste Ergebnisse der Revision 2005 für den Freistaat Sachsen

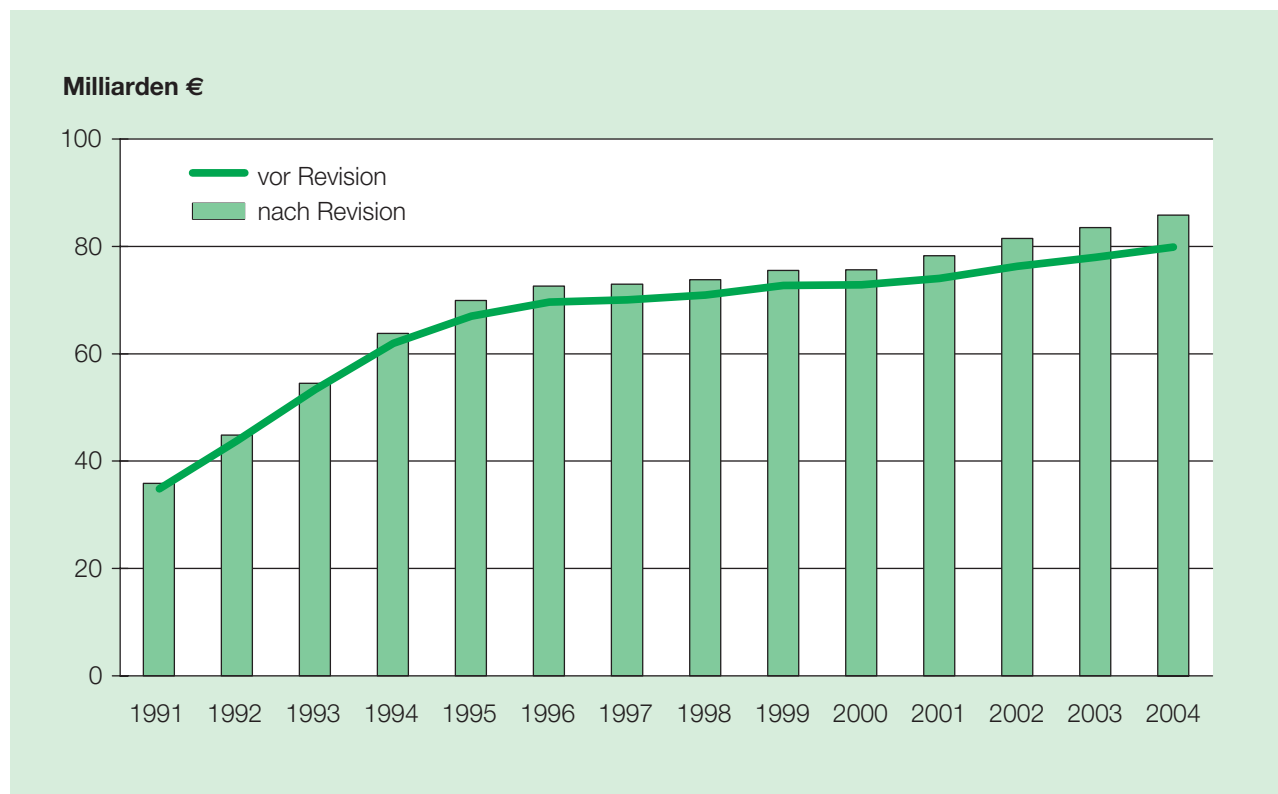
Beim sächsischen Bruttoinlandsprodukt kam es in allen Jahren zu einer Niveauerhöhung (vgl. Abb. 3). Während die revidierten Werte im Zeitraum 1991 bis 2000 zwischen zwei und vier Prozent über dem bisherigen Niveau liegen, ist danach ein weiterer Niveaustieg festzustellen. Damit verbunden ist eine Zunahme des Anteils am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt auf 3,9% (2004; bisher: 3,7%). Dem aktuellen Fortschreibungsergebnis zufolge betrug im Jahr 2004 die in Sachsen erbrachte gesamtwirtschaftliche Leistung knapp 86 Milliarden €.

Auf der Basis der revidierten Werte des Bruttoinlandsprodukts wird grundsätzlich die bisherige nominale Entwicklung widerspiegelt. Allerdings sind in einzelnen Jahren bei den Veränderungsraten größere Abweichungen zu verzeichnen, vor allem 2001 und 2002. Die Gegenüberstellung der realen Veränderungsdaten vor der

Revision (in konstanten Preisen von 1995) mit den neuen, preisbereinigten Daten im Zeitraum ab 1996 ergibt, dass letztere – bis auf eine Ausnahme – über den bisherigen Raten liegen (vgl. Abb. 4). Für 1997 und 1998 wird im Ergebnis der Revision preisbereinigt eine leichte Zunahme ausgewiesen. Die realen Veränderungsdaten in den Jahren 2001 bis 2003 sind zudem deutlich größer als bisher. Letztlich führt dies zu einem höheren jahresdurchschnittlichen Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (1,7%) als vor der Revision (1,1%).

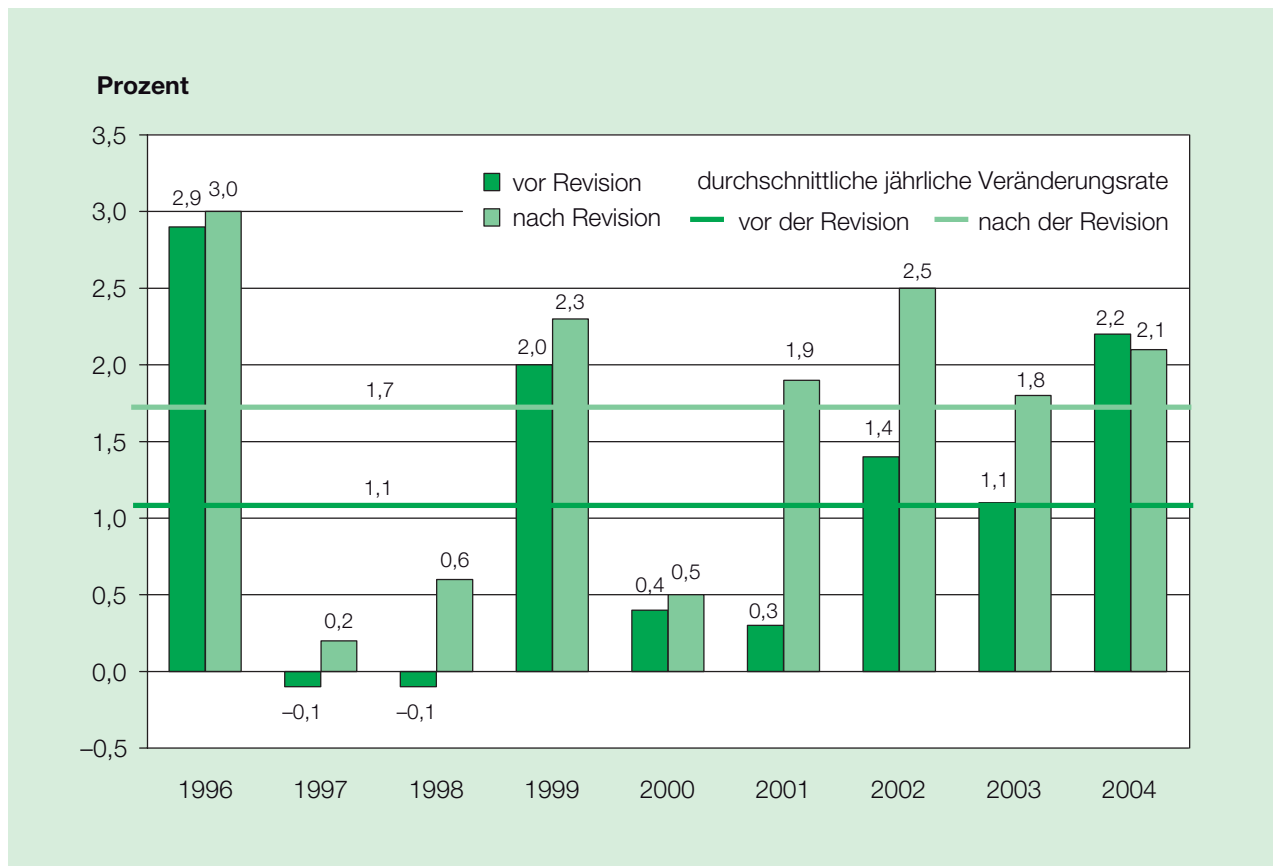
Der Vergleich der Anteile der Wirtschaftsbereiche an der gesamten Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen im nun originär berechneten Jahr 2003 zeigt, dass sich der Wertschöpfungsanteil in den Bereichen Öffentliche und private Dienstleister sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister um jeweils 0,5 Prozentpunkte erhöhte (vgl. Abb. 5). In etwa dieser Größenordnung nahm auch der Leistungsbeitrag des Baugewerbes zu. Während im zuerst genannten Dienstleistungsbereich die Anteile in nahezu allen Jahren über den bisherigen liegen, ist dies in den beiden anderen Bereichen hauptsächlich am aktuellen Rand der Fall. Dagegen werden für das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) sowie den Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr im Jahr 2003 nunmehr geringere Wertschöpfungsanteile ausgewiesen. Gerade für den zuletzt genannten Bereich

Abbildung 3: Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in Sachsen 1991 bis 2004



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

Abbildung 4: Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Sachsen 1996 bis 2004 (Veränderung gegenüber dem Vorjahr)



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

ist aber charakteristisch, dass in fast allen Vorjahren der revidierte Leistungsbeitrag über dem bisherigen liegt.

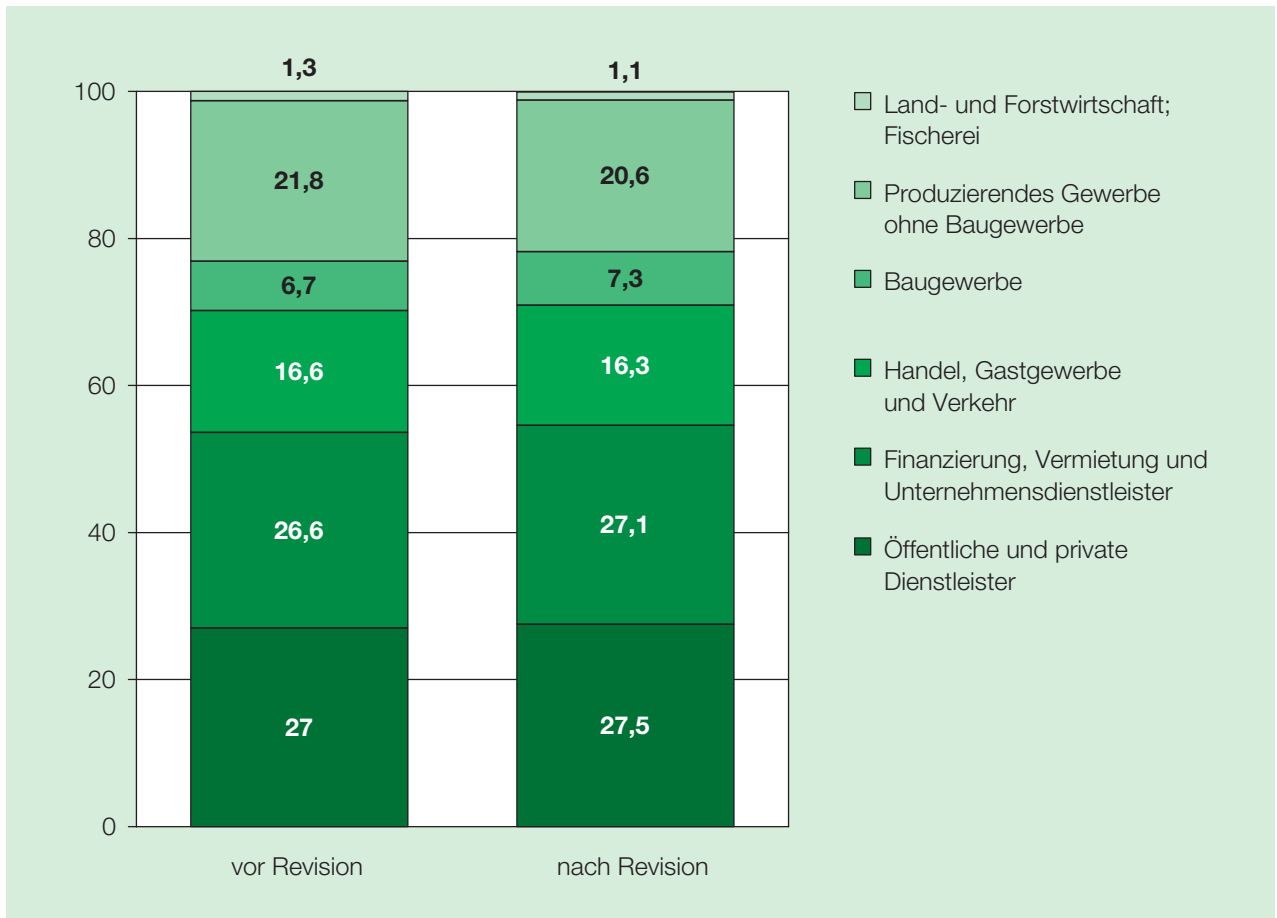
Beim Vergleich der Angaben zum Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen sind zusätzlich die Auswirkungen der Revision in der Erwerbstätigenrechnung zu beachten. Während in den 1990er Jahren grundsätzlich eine Niveauehebung der sächsischen Erwerbstätigenzahl vorliegt, ist seit 2001 ein geringeres Niveau der Erwerbstätigkeit festzustellen. Die Aussagen zum Entwicklungsverlauf blieben aber im Wesentlichen unverändert. Revisionsbedingt liegen die Pro-Kopf-Werte des Bruttoinlandsprodukts jetzt über den bisherigen (vgl. Tab. 2). Zur Darstellung des Angleichungsstandes an die gesamtdeutsche Produktivität muss nun grundsätzlich auf diese Werte in jeweiligen Preisen zurückgegriffen werden. Beispielsweise wurden 2004 mit 44.873 € je Erwerbstätigen knapp 79 % des gesamtdeutschen Wertes erreicht (vor Revision: 74 %). Preisbereinigt liegen jetzt nur noch Angaben zur Produktivitätsentwicklung vor. Der entsprechende Kettenindex wies im Zeitraum von 2000 bis 2004 ein zwölfprozentiges Wachstum aus (Bundesdurchschnitt: 3,5 %). Allerdings wird beim Vergleich dieser Produktivitätsangaben

die unterschiedliche regionale und bereichsspezifische Bedeutung von Teilzeitarbeit nicht adäquat berücksichtigt, so dass künftig weitere Betrachtungen auf der Basis von Angaben zu den geleisteten Arbeitsstunden nötig sind.

Schlussbemerkungen

Die Revision in der regionalen VGR war zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Beitrages noch nicht abgeschlossen. Bis zum Herbst dieses Jahres werden sukzessive für alle Aggregate des Berechnungsprogramms des Arbeitskreises auf Länder- und Kreisebene revidierte Daten vorgelegt. Dabei ist auch vorgesehen, preisbereinigte Daten zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts für die Jahre vor 1996 zu ermitteln. Darüber hinaus werden revidierte Daten zum Arbeitsvolumen sowie auf Kreisebene Erwerbstätigendaten vom Arbeitskreis ETR veröffentlicht. Eine Darstellung der revisionsbedingten Veränderungen in der Regionalrechnung, die die hier nicht behandelten Aggregate betreffen, sowie die Präsentation entsprechender Ergebnisse bleiben einem anderen Beitrag vorbehalten.

Abbildung 5: Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen in Sachsen 2003 nach Wirtschaftsbereichen – Anteil an Insgesamt (in %)



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

Tabelle 2: Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen in Sachsen (1996–2004)

Jahr	BIP in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen		BIP (preisbereinigt, verkettet) je Erwerbstätigen
	vor Revision	nach Revision	Kettenindex 2000 = 100
	€		
1996	34.847	36.216	94,9
1997	35.545	36.920	96,4
1998	35.998	37.343	97,1
1999	36.664	38.085	98,9
2000	36.940	38.377	100,0
2001	37.930	40.336	103,6
2002	39.628	42.557	107,6
2003	40.629	43.708	109,8
2004	41.631	44.873	112,0

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

Literatur

- ARBEITSKREIS ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER (2005): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises, Reihe 1, Band 1, Oktober 2005.
- ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2006): Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005, Eine Information des Arbeitskreises, Februar 2006.
- BRAAKMANN, A. et al. (2005): Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005 für den Zeitraum 1991 bis 2004, *Wirtschaft und Statistik* 5, S. 425–462.
- EICHMANN, W. (2005): Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM), *Wirtschaft und Statistik* 7, S. 710–716.
- Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996, *Abl. Nr. L 310* vom 30. November 1996, S. 1.
- Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM), Verordnung (EG) Nr. 1889/2002 der Kommission vom 23. Oktober 2002, *Abl. Nr. L 286* vom 24. Oktober 2002, S. 11.
- Grundsätze der Preis- und Volumenmessung, Entscheidung 98/715/EG der Kommission vom 30. November 1998, *Abl. Nr. L 340* vom 16. Dezember 1998, S. 33.
- LINZ, S., G. ECKERT (2002): Zur Einführung hedonischer Methoden in der Preisstatistik, *Wirtschaft und Statistik* 10; S. 857–862.
- NIERHAUS, W. (2004): Wirtschaftswachstum in den VGR: Zur Einführung der Vorjahrespreisbasis in der deutschen Statistik, *ifo Schnelldienst* 5, S. 28–34.
- NIERHAUS, W. (2005): Zur Einführung der Vorjahrespreisbasis in der deutschen Statistik: Konsequenzen für die Konjunkturanalyse, *ifo Schnelldienst* 5, S. 19–27.
- SPEICH, W.-D. (2003): Methodik der Berechnung der Bruttowertschöpfung in den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter besonderer Berücksichtigung der Dienstleistungsbereiche, *Statistik in Sachsen* 2, S. 30–52.

¹ Die Abkürzung FISIM leitet sich aus dem englischen Begriff „Financial Intermediation Services Indirectly Measured“ ab.